

Dieter Schnebel

Projekte

Glossolalie 61

für 3 (4) Sprecher und 3 (4) Instrumentalisten
for 3 (4) Speakers and 3 (4) Instrumentalists

Ausarbeitung des 1959–60 definierten Projektes Glossolalie
Elaboration of the Project Glossolalie defined 1959–60

Spieldartitur - Score

5414

ISBN 978-3-7082-1614-6

PREVIEW
Low Resolution



Mainz · London · Berlin · Madrid · New York · Paris · Prague · Tokyo · Toronto
© 1974 SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG, Mainz · © renewed 2002 · Printed in Germany

PREVIEW
Low Resolution

Th. W. Adorno zum 60. Geburtstag

PREVIEW
Low Resolution

Ursendung der Teile I, III, IV 1962 im Westdeutschen Rundfunk Köln
(Redaktion: Otto Tomek; Einstudierung: Mauricio Kagel)

First broadcast of parts I, III, IV 1962 on Westdeutscher Rundfunk Köln
(Production: Otto Tomek; Director: Mauricio Kagel)

Uraufführung: 21. Oktober 1966 in Paris
(Ensemble des Centre de Musique, Paris
Leitung: Jean-Charles François; Organisation: Giuseppe Eng...

First Performance: Paris, 21 October 1966
(Ensemble of the Centre de Musique, Paris
Conductor: Jean-Charles François; organization: Giuseppe...

Dauerdauer: 35 - 45 Minuten

Duration: 35 - 45 minutes

PREVIEW
Low Resolution

AUSFÜHRENDE UND INSTRUMENTARIUM

- 3 evtl. 4 Sprecher: S₁ Frauenstimme
- S₂ mittlere - hohe Männerstimme
- S₃ tiefe Männerstimme
- (S₄) tiefe Frauenstimme

3 evtl. 4 Spieler: I₁, I₂, I₃ (a/b) - 2 Klavierspieler und 1 oder 2 Schlagzeug

1 Dirigent/Regisseur

Die Instrumentalisten haben folgende Instrumente zu bedienen:

Instrumentalist 1 (I₁)

Harmonium
(mit Perkussion, Knieschwelern
Expression und reicher Registratur -
2', 4', 8', 16')

- 1 kleine (hohe) Sirene (zum Blasen)
- 1 Triangel *)
- 1 Sistrum
- mehrere Maracas (auch Blöcken mit
grobem oder feinem Materialien gefüllt)
- Sandblock
- 1 kleines Guiro
- 1 Ratsche

mehrere Blechdeckel
mehrere Blätter Pergament- und
Seidenpapier
1 großer Hogen Packpapier,
aufgehängt

Instrumentalist 2 (I₂)

Klavier (Flügel)
(Deckel abnehmen)

- 1 Kuhglocke
- 1 Triangel *)
- 1 Tamburin
- 3 Woodblock verschieden

3 Gläser
3 Planchen
mehrere Porzellanbecken
Schellack, Tackel
Knetmasse

Instrumentalist 3 (I₃)

Trommelset 2
2 Triangel *)
1 große
1 kleine
1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner

1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner

1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner

Von dem 4. Instrumentalisten sind zu spielen:

1 Satz Röhrenblocken

Schlagzeug
Hohlschlag
Metall

1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner

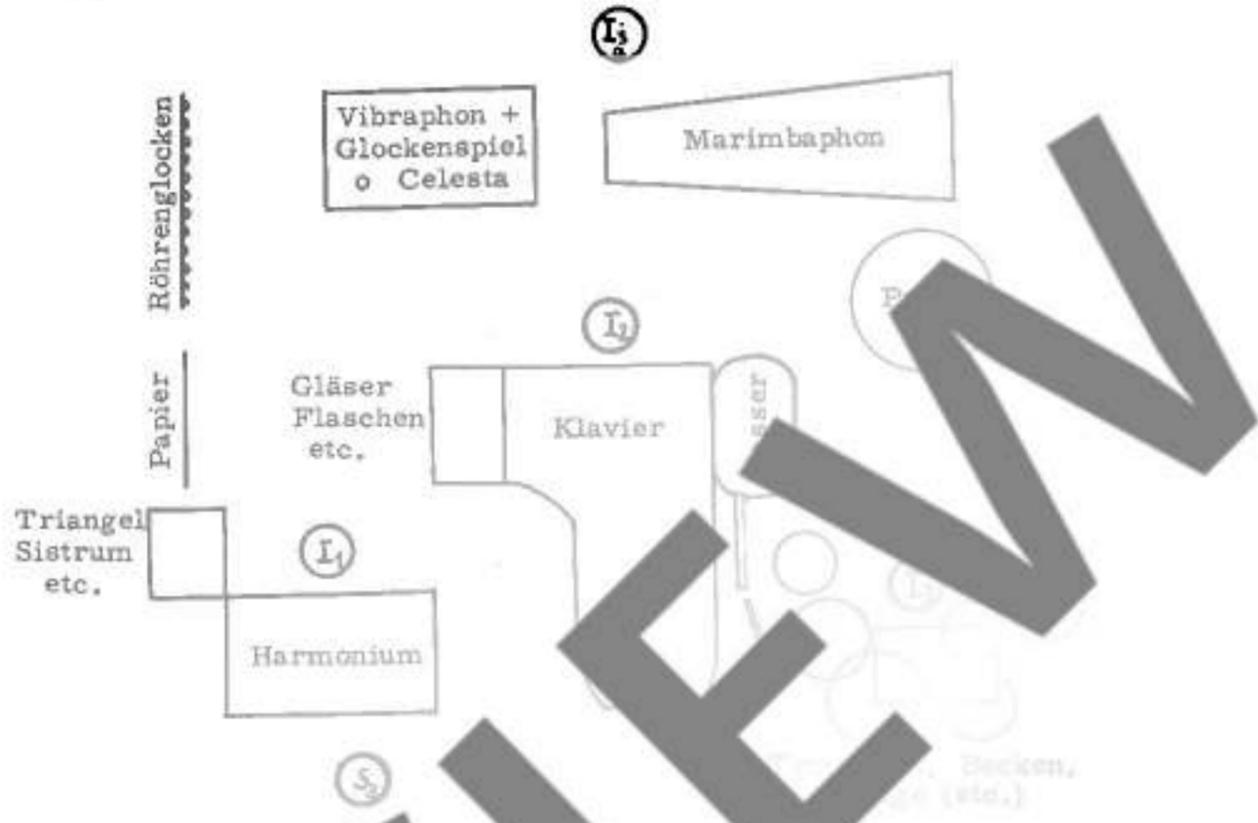
1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner

Marimbaplan (5 Okt. Umfang) (Xyl genannt)

1 großer
1 kleiner
1 großer
1 kleiner



Aufstellung der Instrumente



- Wichtige allgemeine Signale
- solbittige Signale (insbes. Rücksicht auf Dirigenten)
- Einzelne Signale
- Einzelne Gruppen
- Einzelne nach Gattungen innerhalb angegebener Zeiträume
- Einzelne Gruppen innerhalb angegebener Zeiträume
- Gescharfte Grenzen eines Zeitraums
- Vom Dirigenten oder einem Spieler gegebener Einsatz, oder wichtige Zeitmarke
- Stimme, nach der sich andere zu richten haben

PREVIEW Low Resolution

DYNAMIK UND TEMPI

Die Lautstärken sind in folgende Bereiche gegliedert:

fff ff f mf mp p pp ppp

fff und *ppp* sind Extremwerte: *fff* = äußerst laut, aus aller Kraft; *ppp* kaum hörbar.

Die Lautstärkenangaben besonders intensitätsreicher Instrumente wurden gegenüber den anderen Instrumenten oft um einen Grad zurückgesetzt, wie umgekehrt die Angaben intensitätsarmer Instrumente um einen Grad angehoben wurden.

Im allgemeinen meinen die Lautstärkenangaben effektive Werte. Ein *ff* des Beckens sollte ein *f* des Harmoniums nicht neutralisieren. Wo *f* und *p* gleichzeitig auftreten, muß das *f*-Ereignis lauter erscheinen, wo nacheinander sollte ein deutlicher Kontrast zur Geltung kommen.

Bei einer szenischen Aufführung sind die akustischen Bedingungen der Bühne zu berücksichtigen: auch ein *pp*, ganz hinten am Bühnenrand erzeugt, sollte noch sehr leise zu hören sein.

Die Skala der Tempi:

äußerst rasch, sehr rasch, rasch, etwas (ziemlich) rasch (normal)

etwas (ziemlich) langsam, langsam, sehr langsam, äußerst langsam

äußerst rasch = so rasch wie möglich, in jedem Fall aber ein rasches Tempo (das gerade Erreichte möglichst noch übertreffen auch)

äußerst langsam = so langsam wie möglich, langsames Tempo

Wesentlich ist auch die Bestimmung der zeitlichen Punkte, die ein Ereignis folgt, welche Geschehnisse es auslösen läßt.

ZU DEN PARTIEN DER INSTRUMENTALISTEN

Die Instrumentalisten sind in Tonhöhen...
...von oben nach unten...
...die Aktionsweisen häufig...
...die Aktionen sollen...
...gegenstand und Stimulans...
...historischen Bemühens gedacht.

von Hans G. Helms in 'Daidalos' angewandten Notation aufgezeichnet; die fünf Zwischenräume indizieren die obengenannten 5 Regionen der Sprechhöhe.

Die fremdsprachlichen Partien mögen entsprechend ihrer phonetischen Aufzeichnung so gut wie möglich dargestellt werden. Man möge als Hilfsmittel 'The Principles of the International Phonetic Association' (ed. von ebendieser) und den Band 'Sprechweise' des Fischerlexikons (Fischer, 1961) benutzen, dem ohnehin einige Regeln entnommen sind. Jedoch ist es notwendig, daß die Sprecher eine sorgfältigen Darstellung der Sprechweise entäußern. Sie sollten die seltsamen Koloraturen der Idiome bewahrt sein, sich erhalten...

Das Einholen der Sprache...
...und...
...Stück...
...Atemholen.

ZU DEN PARTIEN DER INSTRUMENTALISTEN

Die Instrumentalisten sind in Tonhöhen...
...von oben nach unten...
...die Aktionsweisen häufig...
...die Aktionen sollen...
...gegenstand und Stimulans...
...historischen Bemühens gedacht.

PARTEIE DES DIRIGENTEN

Der Dirigent ist Synchronator - und bei einer szenischen Aufführung Regisseur -. Die Ausführenden müssen sich also auch mit seiner Partie vertraut machen. Als Regisseur muß D die Bewegungsvorschriften der Akteure genau kennen. Für die Synchronisation sind die Takte und Tempi der Dirigentenpartie maßgebend, nicht der Stimmen.



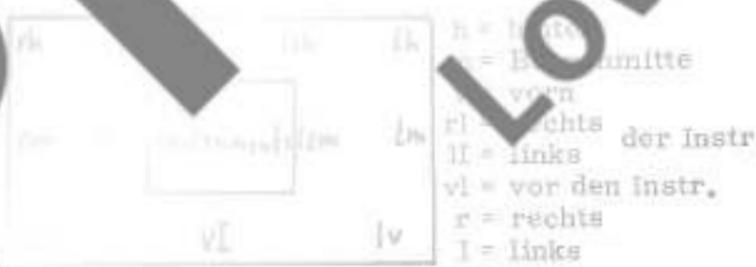
Sigla der Dirigentenpartie

- 4 3 Vierer-, Dreiertakt schlagen
- * * * * * einzelne Schläge
- ↑ ↓ ↑ ↓ mehrere Einsätze
- ↑ Auftakt
- ↗ ↘ Einsatz oder Beginn einer Phase
- ↘ Abschlag
- 10 ↻ einen Kreis schlagen (Dauer 10^h); konstante Geschwindigkeit der Bewegung (90° = 1/4, 180° = 1/2, 270° = 3/4 der Gesamtzeit)
- ☺ in einer bestimmten Stellung verharren (z. B. eine zeitlang Hände ausgestreckt halten).

In manchen Phasen des Stücks, da die Interpreten gänzlich selbständig nebeneinanderher spielen, könnte der Dirigent, wenn er bloß zu warten hat, eine differenzierte, womöglich virtuose Partie hinzuprovieren.

SZENISCHE AUFFÜHRUNG

Glossolalie kann, allerdings nur auf einer genügend großen Bühne, auch szenisch durchgeführt werden, so daß die Sprecher gänzlich als Schauspielerspieler, der Dirigent/Regisseur muß sich möglichst weit vorn an der Rampe befinden. Die Vorschriften für die Bewegungen im Raum sind oben für jeden Sprecher angegeben - bzw. der Dirigent/Regisseur. In der Regel sind die Positionen (rv, lh etc.), die die Sprecher einnehmen, durch Pfeile anzuzeigen. Die Musikanten sind in der Regel in der Mitte der Bühne zu platzieren. Die Musiker sind in der Regel in der Mitte der Bühne zu platzieren. Die Musiker sind in der Regel in der Mitte der Bühne zu platzieren.



Der mit v bezeichnete Aktionsraum kann auch in den Zuschauerraum hineingezogen werden.

ZUR GRAFISCHEN ANLAGE DER PARTITUR

Die Partitur will dem Leser die Anlage des Stücks als Montage verdeutlichen, indem sie durch verschiedenste Notationen und Notationen die historische, geographische Herkunft der Materialien symbolisiert (moderne und exotische Formen, exotische Formen für entsprechende Vorgänge, die durch das Bild charakterisiert sind, kulturiertes, Soude, durch entstellte, durch räumliche Nähe, durch Takt).

Die Partitur will dem Leser die Anlage des Stücks als Montage verdeutlichen, indem sie durch verschiedenste Notationen und Notationen die historische, geographische Herkunft der Materialien symbolisiert (moderne und exotische Formen, exotische Formen für entsprechende Vorgänge, die durch das Bild charakterisiert sind, kulturiertes, Soude, durch entstellte, durch räumliche Nähe, durch Takt).

Die Partitur will dem Leser die Anlage des Stücks als Montage verdeutlichen, indem sie durch verschiedenste Notationen und Notationen die historische, geographische Herkunft der Materialien symbolisiert (moderne und exotische Formen, exotische Formen für entsprechende Vorgänge, die durch das Bild charakterisiert sind, kulturiertes, Soude, durch entstellte, durch räumliche Nähe, durch Takt).

PREVIEW Low Resolution